

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1909

157 (10.7.1909)

Erwartungs-
des Beitr.
des Ver-

Am 1. Juli 1909,
anberaumt,
wird dieses
Verwaltungsgesetz
in Kraft treten.

Verwaltungsgesetz
über die
Verwaltungsgeschäfte
der Gemeinden.

Verwaltungsgesetz
über die
Verwaltungsgeschäfte
der Gemeinden.

Verwaltungsgesetz
über die
Verwaltungsgeschäfte
der Gemeinden.

Verwaltungsgesetz
über die
Verwaltungsgeschäfte
der Gemeinden.

Verwaltungsgesetz
über die
Verwaltungsgeschäfte
der Gemeinden.

Verwaltungsgesetz
über die
Verwaltungsgeschäfte
der Gemeinden.

Verwaltungsgesetz
über die
Verwaltungsgeschäfte
der Gemeinden.

Verwaltungsgesetz
über die
Verwaltungsgeschäfte
der Gemeinden.

Verwaltungsgesetz
über die
Verwaltungsgeschäfte
der Gemeinden.

Verwaltungsgesetz
über die
Verwaltungsgeschäfte
der Gemeinden.

Verwaltungsgesetz
über die
Verwaltungsgeschäfte
der Gemeinden.

Verwaltungsgesetz
über die
Verwaltungsgeschäfte
der Gemeinden.

Verwaltungsgesetz
über die
Verwaltungsgeschäfte
der Gemeinden.

Volkstfreund

Tageszeitung für das werktätige Volk Badens.

Ausgabe täglich mit Ausnahme Sonntags und der gesetzlichen Feiertage.
Abonementspreis: In's Haus, durch Träger zugestellt, monatlich 75 Pf., vierteljährlich 2,25 Mk. In der Expedition und in den Ablagen abgeholt, monatlich 65 Pf. Bei der Post bestellt und dort abgeholt 2,10 Mk., durch den Briefträger ins Haus gebracht 2,52 Mk. vierteljährlich.

Redaktion und Expedition:
Luisenstraße 24.
Telefon: 128. — Postzeitungsliste: 8144.
Sprechstunde d. Redaktion: 12—1/2 Uhr.
Redaktionschluss: 1/2 10 Uhr vormittags.

Inserate: Die einspaltige, kleine Zeile, oder deren Raum 20 Pfg. Lokal-Inserate billiger. Bei größeren Aufträgen Rabatt. Schluss der Annahme von Inseraten für nächste Nummer vorm. 1/2 9 Uhr. Größere Inserate müssen tags zuvor, spätestens 8 Uhr nachm., aufgegeben sein. Geschäftsstunden der Expedition: Vormittags 7 bis abends 1/2 7 Uhr.

Druck und Verlag
Buchdruckerei Gsch u. Co., Karlsruhe.

Verantwortlich für den politischen Teil, Letzte Post, Besideuz, Feuilleton und Unterhaltungs-Beilage: A. Weichmann; für den übrigen Inhalt: Herm. Kadel; beide in Karlsruhe.

Für den Inseratenteil verantwortlich:
Karl Ziegler in Karlsruhe.

Unsere heutige Nummer umfaßt 10 Seiten.

Parteigenossen!

Nach Beschluß des Nürnberger Parteitages findet der diesjährige Parteitag in Leipzig statt. Auf Grund der §§ 11, 12, 13, 14 und 15 des Organisationsstatuts beruft die Parteileitung den diesjährigen Parteitag auf

Sonntag, den 12. September, abends 7 Uhr,

nach dem Saale des Volkshauses in Leipzig, Zeigerstraße 32, ein.

An die Punkt 7 Uhr abends erfolgende Eröffnung schließen sich die Konstituierung des Parteitages, die Festsetzung der Geschäfts- und Tagesordnung und die Wahl der Mandatsprüfungs-Kommission an.

Die Verhandlungen der folgenden Tage finden in dem gleichen Lokal statt.

Als vorläufige Tagesordnung ist festgesetzt:

1. Geschäftsbericht des Parteivorstandes.
Berichterstatler: G. Wollenbuhr, A. Gerisch.
2. Bericht der Kontrollenre.
Berichterstatler: A. Kaden.
3. Parlamentarischer Bericht.
Berichterstatler: G. Lebeschouz.
4. Bericht der Kommission wegen Aenderung des Organisationsstatuts.
Berichterstatler: Fr. Ebert.
5. Reisebericht.
Berichterstatler: G. Müller.
6. Reichsversicherungsordnung:
a) Allgemeine und Krankenversicherung.
Berichterstatler: G. Bauer.
b) Unfallversicherung.
Berichterstatler: Robert Schmidt.
c) Invaliden- und Hinterbliebenenversicherung.
Berichterstatlerin: Luise Zieh.
7. Internationaler Kongreß in Kopenhagen.
Berichterstatler: Paul Singer.
8. Sonstige Anträge.
9. Wahl des Parteivorstandes, der Kontrollkommission und des Ortes, an dem der nächste Parteitag stattfinden soll.

Parteigenossen! Bewirkt die Vorarbeiten für den Parteitag — die Wahl von Delegierten und die Stellung von Anträgen — rechtzeitig.

Die Anträge müssen spätestens am 16. August im Besitze des Parteivorstandes, Adresse:

W. Pfannkuch, Berlin SW. 68, Lindenstraße 69,

sein, wenn sie entsprechend den Bestimmungen des § 14 Abs. 2 des Organisationsstatuts im „Vorwärts“ veröffentlicht und in die gedruckte Vorlage Aufnahme finden sollen.

Anträge einzelner Parteigenossen bedürfen der Gegenzeichnung des Vorstandes der örtlichen bzw. Kreisorganisation, falls sie zur Veröffentlichung und Beratung gelangen sollen.

Den Anträgen etwa beigegebene Begründungen werden weder im „Vorwärts“ noch in der den Delegierten zugehenden Vorlage abgedruckt. Die Genossen haben das Recht, ihre Anträge auf dem Parteitag selbst zu begründen oder durch befreundete Genossen begründen zu lassen.

Die Delegierten werden ersucht, von ihrer Delegation dem Parteivorstande und dem Lokalkomitee rechtzeitig Mitteilung zu machen, damit ihnen die Vorlagen und sonstige Mitteilungen zugehen können.

Die Adresse des Lokalkomitees lautet:

Richard Lipinski, Leipzig, Elsterstraße 14.

Die Mandatsformulare werden vom 16. August ab durch das Parteibureau: **W. Pfannkuch, Berlin SW. 68, Lindenstraße 69,** versandt.

Mit sozialdemokratischem Gruß

Der Parteivorstand.

Das bad. Ministerium des Innern über die Arbeitslosen-Versicherung.

Von Arbeitersekretär A. Willi, Karlsruhe.

Die Frage der Arbeitslosenversicherung ist in Baden neuerdings auf die Tagesordnung gesetzt worden durch eine vom Ministerium des Innern herausgegebene Denkschrift. Leider ist diese Denkschrift im Buchhandel nicht zu haben, sie wurde nur in einer sehr beschränkten Anzahl von Exemplaren hergestellt, was uns sehr zu bedauern ist, als die Denkschrift eine Menge von Material über die Frage der Arbeitslosenversicherung, in übersichtlicher Weise geordnet, enthält und eine gemeinverständliche Verarbeitung des reichen Materials bietet.

Den Arbeiterkorporationen der verschiedenen Richtungen hat das Ministerium die Denkschrift zugelandt und zugleich mitgeteilt, daß eine Konferenz einberufen werden soll, bei der neben den anderen Interessenten auch Vertretern der Arbeiterschaft Gelegenheit geboten wird, ihre Meinung zu der aufgeworfenen Frage zu sagen und geeignete Vorschläge zu machen. Man registriert gerne diese Tatsache, die zwar etwas Selbstverständliches ist, in unserer Zeit aber, wo man über die Köpfe der Interessenten und zumal über die Köpfe der Arbeiter hinweg Gesetze zu fabrizieren gewohnt ist, leider zu den Ausnahmen gehört.

In der Einleitung gibt die Denkschrift zunächst eine Erläuterung, was man unter Arbeitslosigkeit im vorliegenden Falle zu verstehen hat. Darnach wäre als feststehend anzunehmen, daß unter Arbeitslosigkeit als einer wirtschaftlichen Erscheinung stets die unfreiwillige Arbeitslosigkeit zu verstehen ist. Arbeitslosigkeit in diesem Sinne liegt vor, wenn ein arbeitswilliger und arbeitsfähiger Arbeitnehmer seine Beschäftigung verloren, eine andere angemessene Beschäftigung noch nicht gefunden hat und zurzeit nicht finden kann.

Die Denkschrift stellt sodann den Satz auf, daß die als wirtschaftliche Massenerscheinung auftretende Arbeitslosigkeit, die mit der zunehmenden Industrialisierung der Wirtschaft zeitweise einen vorher nie gekannten Umfang annahm, Gegenstand des öffentlichen Interesses und der öffentlichen Fürsorge wird. Dieser Satz in einer Regierungsdenkschrift bedeutet einen anerkanntwertigen Fortschritt, hat man doch bis in die neueste Zeit hinein auf bürgerlicher Seite in den Kommunen und in den Parlamenten das öffentliche Interesse an der Linderung der Folgen wirtschaftlicher Krisen für die Arbeiter gesehnet und dementsprechend die Vorschläge der Arbeitervertreter zur Wilderung der Not der Arbeitslosigkeit vielfach einfach in den Papierkorb befördert.

Als zur Wilderung der Arbeitslosigkeit und deren Folgen geeignete Maßnahmen bezeichnet die Denkschrift: **Vorbereitung, Bekämpfung und Fürsorge.** Als Vorbeugungsmaßnahmen werden genannt: Regelung der Produktion, Organisation der Industrie, die Wirtschaftspolitik, Regelung der Arbeitszeit, Verschiebungen der verschiebbaren Arbeiten auf die stille Zeit, besonders den Winter, gleiche Arbeitsverteilung auf den vorhandenen Arbeiterbestand, Abschaffung von Ueberstunden, Arbeitsverfugung statt Entlassung, auch Begrenzung des vom einzelnen Arbeiter zu leistenden Maßes von Arbeit.

Die Bekämpfung der Arbeitslosigkeit soll erfolgen durch Vermittlung vorhandener oder Schaffung neuer Arbeitsgelegenheit. Dabei wird großes Gewicht gelegt auf die Organisation des Arbeitsnachweises, während die Schaffung besonderer Arbeitsgelegenheit durch Staat und Gemeinde stets nur in beschränktem Maße möglich sei und die Notstandsarbeiten als teuer und unwirtschaftlich bezeichnet werden.

Es ist als richtig anzuerkennen, daß Staat und Gemeinde in der Schaffung besonderer Arbeitsgelegenheit beschränkt sind, aber jedenfalls könnte viel, viel mehr geschehen, als bisher geschehen ist zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit. Wenn Staat und Gemeinde auf dem Gebiete der Wohnungspolitik beispielsweise herzhafter zugreifen würden, so könnten sie neue Arbeitsgelegenheit in Menge schaffen.

Zwischen Vorbeugung und Bekämpfung der Arbeitslosigkeit liegen, so heißt es in der Denkschrift, die Fürsorgemaßnahmen, deren Ziel es ist, den Betroffenen vor den wirtschaftlichen Folgen der Arbeitslosigkeit, der Verschlechterung seiner Lebenshaltung, dem Geradsinken in die Armenpflege, vor Obdachlosigkeit und Bettel zu bewahren: **die Arbeitslosenunterstützung und die Arbeitslosenversicherung.** „Beide wollen eine Grenze ziehen gegen öffentliche und private Wohltätigkeit. Der ohne sein Verschulden arbeitslos gewordene Arbeiter wünscht nicht Almosen zu erhalten, sondern, soweit er sich nicht selbst zu helfen vermag, einen Anspruch auf Hilfe zu dürfen.“

Das ist ganz richtig. Man könnte noch hinzufügen, daß die Gesellschaft, in der eine geregelte Produktion nicht vorhanden ist, in der die Wirtschaftspolitik ganz darauf angelegt ist, die wirtschaftlichen Krisen zu immer häufiger und immer schärfer werdenden Erscheinungen werden zu lassen, ohne weiteres auch die Verpflichtung hat, die Fürsorge für die Opfer dieser Krisen zu übernehmen.

Im weiteren beschäftigt sich die Denkschrift mit der Prüfung der Frage, welche Arten der Arbeitslosen für die Arbeitslosenversicherung in Betracht kämen. Arbeitslose und Arbeitsunfähige, auch Kranke, Unfallbetroffene und Invaliden gehören nicht hierher. Arbeitslosigkeit durch Streik oder Aussperrung hätte ebenfalls auszuschließen.

Diese Auffassung mögen wir nicht un widersprochen lassen. Wir können uns sehr wohl vorstellen, daß auch durch Streik oder Aussperrung hervorgerufene Arbeitslosigkeit Gegenstand öffentlicher Fürsorge wird. Die Opfer einer manchmal aus den davon Betroffenen recht fernliegenden Gründen hervorgerufenen Aussperrung von der Fürsorge durch eine Arbeitslosenversicherung auszuschließen, erscheint uns als ein Unrecht. Ganz entschieden müssen wir auch den in der Denkschrift vertretenen Standpunkt bekämpfen, daß die durch freiwilliges Aufgeben einer Arbeitsstelle und Nichtannahme angebotener Arbeit entstandene Arbeitslosigkeit grundsätzlich von der Unterstützung ausgeschlossen bleiben soll. Es gibt Fälle, wo es zur Ehrenpflicht für den Arbeiter wird, eine Arbeitsstelle „freiwillig“ zu verlassen oder eine ihm angebotene Arbeit auszusagen. Einer grundsätzlichen Ausschließung dieser Kategorie von der Unterstützung vermöchten wir nie und nimmer unsere Zustimmung zu geben. Hier muß eine Möglichkeit geschaffen werden, daß von Fall zu Fall geprüft wird.

Neueste Nachrichten.

Noch immer kein Reichskanzler.

Berlin, 9. Juli. Gegenüber der Nachricht, daß Admiral von Tirpitz zum Nachfolger des Fürsten Bülow auszuwählen sei, erfährt der „Kölnische Anzeiger“ an zuständiger Stelle, daß der Kaiser bis jetzt keine Entscheidung getroffen habe.

Nach Oriola der Lederkönig.

Berlin, 9. Juli. Nach der „Deutschen Tageszeitung“ ist der Reichstagsabgeordnete Freiherr Seyl von Herrnsheim aus der nationalliberalen Reichstagsfraktion ausgetreten. Das edle Brüderpaar muß sich schleunigst dem konservativ-kerikalen Schnaps-Block anschließen. Da paßt es hin.

Sozialistische Demonstration gegen den Zarenbesuch.

Paris, 9. Juli. Die „Humanite“ veröffentlicht ein Manifest der sozialistischen Partei gegen den Zarenbesuch in Frankreich. Dieses Manifest fordert alle Arbeiter Frankreichs auf, nach ihrem Gutdünken ihrer Mißbilligung über die Beleidigung Ausdruck zu geben, welche durch diesen Besuch der glorreichen Vergangenheit dieses Landes zugefügt wird.

„Stellung“ der Regierung zur Finanzreform.

Berlin, 10. Juli. Wie das „Berliner Tageblatt“ erfährt, wird der Staatssekretär von Bethmann-Hollweg zu Beginn der heutigen Reichstagsitzung, die schon auf zehn Uhr angelegt ist, eine Erklärung über die Stellung der Regierung zur Reichsfinanzreform in ihrer jetzigen Gestalt abgeben.

Gebührenüberschreitung.

Offenbach, 8. Juli. Der Schornsteinfegermeister Georg Schaub wurde von dem hiesigen Schöffengericht wegen Gebührenüberschreitung, die er seit Jahren unter Mißbrauch seiner „amtlichen Eigenschaft“ getrieben hat, zu 2000 Mark Geldstrafe verurteilt.

Drahtloser Fernsprecher.

Berlin, 9. Juli. Einer hiesigen Korrespondenz zufolge wird zurzeit im Westen Berlins auf dem Anwesen Landskronstraße 9 eine Station für drahtlosen Fernspruch angelegt, die dem Betriebe übergeben werden soll, sobald die Verhandlungen mit der Polizei zu Ende geführt sein werden.

Degradation mit Hindernissen.

Paris, 9. Juli. In Toulon kam es gestern bei der Degradation von vier Matrosen, die bei einem Ausbruchsvorfall aus dem Marinegefängnis den Wächter Heligot geknebelt, ihn seiner Uniform und seines Revolvers beraubt hatten und erst nach einer förmlichen Belagerung in einer Zelle überwältigt worden waren, zu äußerst peinlichen Auftritten im Kasernenhofe. Die Seeleute benahmen sich während des Degradationsaktes, der in einem Kolonialtruppen und Artillerie gebildeten Quaree vor sich ging, sehr renitent. Sie weigerten sich, die Mütze abzulegen und versuchten sogar, gegen den Unteroffizier taktlos zu werden, der ihnen die Treppen herunterreißen sollte. Die Verweigerung begleiteten sie mit berächtlichen und höhnischen Spottreden.

Politische Uebersicht.

Die Erhöhung der Mannschaftsbesoldung in der Budgetkommission abgelehnt.

In der Budgetkommission machte am Donnerstag, wie schon gemeldet, der Staatssekretär Sydow den Vorschlag, die beschlossene Höherbesoldung von 8 Pf. pro Tag für die gemeinen Soldaten vorläufig nicht in Kraft treten zu lassen, weil der für die Beamten gemachte Aufwand 16 1/2 Millionen Mark mehr betrage, als die Regierungsvorlage vorgesehen habe und dieser Betrag bisher noch zur Dedung fehle. Abg. Erzberger ist auch der Meinung, daß die Soldaten von der Teuerung nicht so stark betroffen seien, weil sie ja in der Kaserne volle Verpflegung erhielten. Vielleicht ließen sich anderweitig Ersparnisse machen, jedoch die Mannschaften im nächsten Jahre die beschlossene Soldaterhöhung erhalten könnten. Die Vertreter der neuen Mehrheit schlossen sich den Ausführungen des Herrn Erzberger an, während die Abgg. Kopsch, Singer und Beck-Heidelberg den Vorschlag scharf bekämpften.

Unser Genossen wiesen mit Nachdruck darauf hin, daß, nachdem den Offizieren und Beamten Gehalt und Wohnungsgeld erhöht worden ist, die armen gemeinen Soldaten leer ausgehen sollten. Der Soldat habe gleichfalls unter der allgemeinen Teuerung schwer zu leiden, man sei unter der neuen Mehrheit zwar an Uebererassungen gewöhnt, daß sie aber entgegen früheren Beschlüssen des Reichstages den Offizieren eine Aufbesserung zuteil werden lasse, und die Mannschaften mit süßen Worten abspise, hätte man doch nicht erwartet; mit den 16 Stimmen des Rechtsblocks wurde eine Resolution angenommen, die scheinbar die Infraktion der bezüglichen Beschlüsse verlangt, sobald die Mittel des Reiches es gestatten.

Die Rechnung des Zentrums.

Das Zentrum betrachtet die Politik unter dem Gesichtswinkel des Geschäfts. Seine Mitwirkung bei der Reichsfinanzreform wird es sich deshalb mehr oder weniger teuer bezahlen lassen. Die „Augsburger Abendzeitung“, das Organ der bayerischen Regierung, will aus fiskalen Kreisen erfahren haben, daß man dort jetzt den Moment für gekommen erachtet, um die Aufhebung des § 1 des Jesuitengesetzes herbeizuführen. Daß im kommenden Herbst ein solcher Antrag im Reichstage gestellt wird, ist keineswegs ausgeschlossen, wenn auch kaum darauf gerechnet werden kann, daß die Konservativen einem solchen Antrag zustimmen werden. Daß die Sozialdemokraten sich für die Beseitigung des Restes des Jesuitengesetzes erklären würden, ergibt sich daraus, daß wir gegen jedes Ausnahmegesetz sind. Und schließlich kommt es ja auch wahrlich nicht mehr darauf an, ob nun ein paar Jesuiten mehr oder weniger in Deutschland ihre Tätigkeit entfalten. Aus der Auslassung des Organs der bayerischen Regierung geht aber hervor, daß die Rechnung des Zentrums bereits fertig ist, und daß man nur den richtigen Augenblick abwartet, um sie zu präsentieren.

Das Problem der Tabakbesteuerung

hat den Steuertechnikern schon große Schwierigkeiten bereitet. In Deutschland beschließt man die Wertsteuer, die man in keinem Lande der Welt durchgeführt hat. Amerika, das Land mit dem kompliziertesten Wertzollsystem, hatte bei Tabak keinen Wertzoll, sondern nur zwei Klassen mit verschiedenen Zollsätzen. Einlage und Deckblatt zahlten verschiedene Zölle. Das Problem für den Zollbeamten war zu bestimmen: Was ist Einlage und was ist Deckblatt? Man hat vergeblich zutreffende Merkmale gesucht, jetzt bei der Revision des Zolltarifs, beschloß der Senat, nur noch einen einheitlichen Gewichtszoll zu erheben. Die Unterabteilungen zwischen Einlage und Deckblatt hören auf. Damit hat man dem Zollbeamten sein Amt erleichtert, den Importierenden vor Schereien und den Staat vor Betrug geschützt. In Amerika Beseitigung unüberwindlicher Schwierigkeiten, in Deutschland schafft man Schwierigkeiten, die viel größer sind, als Amerika bei der Tabaksteuer sie gehabt hat.

Problematische Naturen.

Roman von Fr. Spielhagen.

157

(Nachdr. verb.)

(Fortsetzung.)

Es gab heute überreichen Stoff zu pikanten Klatschereien.

Das Verhältnis von Cloten's zu der ebenso lebenswürdigen, wie gefährlichen Hortense von Barnewitz war in dieser Gesellschaft, in welcher es von Geschäftsträgern und Geberdepähern wimmelte, durchaus kein Geheimnis geblieben, und die letzte große Gesellschaft in Barnewitz, auf welcher es zwischen Cloten und dem Gemahl Hortense's zu einer so unerquicklichen Szene kam und Hortense die Unvorsichtigkeit beging, gerade in diesem Augenblicke in Ohnmacht zu fallen, hatte den letzten dünnen Schleier von dem Verhältnis fortgezogen. Nun war man äußerst neugierig, zu beobachten, wie sich Hortense in ihren Verlust schicken werde, und vor allem, ausfindig zu machen, wen die blonde Menschenfischerin zum glücklichen Nachfolger ihres treulosen Galan erforsen habe. Die einen rieten auf den Grafen Grieben, die andern auf Adolf von Dreesen. Beide bewarben sich eifrig um die gefährliche Gunst der Circe. Für jenen sprach der Umstand, daß er ein vermöglicher Bewerber der koketten Emilie, und als solcher ganz besonders zum Nachfolger Clotens sich zu qualifizieren schien: für diesen, daß er bei weitem der Süßschmecker, Bewandteste und Klügste der ganzen Schaar — lauter Eigenschaften, welche die kluge Hortense sehr wohl zu schätzen wußte.

Ich variere auf Grieben, sagte der junge Sallow; zwölf Flaschen Champagner! wer hält?

Ich, rief von Nadelitz; pah! da müßte ich Dreesen nicht kennen.

Sechs Flaschen Neugeld bis zum Cotillon heute Abend? Sa, hat! hört ihr? Er verliert die Courage schon; aber angenommen; angenommen!

Wirklich ein famoseres Weib, die Barnewitz! sagte Hans von Blüggen; ich wollte, ich stände auch auf der Kandidatenliste.

Vorbereitungen zur Bierpreiserhöhung. Zwischen den Gastwirten und den Brauereien sind in den größten Städten Deutschlands Verhandlungen im Gange, die darauf hingen, die Erhöhung der Biersteuer rasch und gründlich auf das Publikum abzuwälzen. Die Brauereien sollen sich verpflichten, keinem Gastwirt Bier zu liefern, der die Preise unterbietet. Zu diesem Zwecke sollen Mindestverkaufspreise vereinbart werden. Außerdem wird von den Brauereien verlangt, daß sie auf eine Einschränkung des Flaschenbierhandels hinarbeiten. — Und die Biertrinker? Die können der Biersteuer dadurch eine Nase drehen, daß sie möglichst wenig trinken.

Badische Politik.

Das Vorbild zu den Landtagswahlen

hat in Mannheim bereits begonnen. Im Auftrage des Stadtrates wird durch das Statistische Amt der Stadt Mannheim eine Aufnahme des Personenstandes vorgenommen. Zu diesem Zwecke wurde bereits ein Fragebogen ausgegeben. Wahlberechtigt ist im Spätjahr, wer in der Wählerliste steht und nachstehende Bedingungen erfüllt hat:

- 1. in Baden wohnt,
2. am Wahltag das 25. Lebensjahr zurückgelegt hat,
3. durch Abstammung Badener ist oder die badische Staatsangehörigkeit am Wahltag seit mindestens zwei Jahren besitzt, oder die badische Staatsangehörigkeit am Wahltag mindestens 1 Jahr besitzt und dazu das letzte Jahr vor der Wahl in Baden gewohnt hat.

Welche Bruderschaft hat für's Zentrum gebetet?

Diese in letzter Zeit wiederholt aufgeworfene Frage wird nun bald zur Preisfrage. Der Karlsruher Windhorfbund sendet der „Bad. Landesztg.“ die folgende Erklärung:

Die in Nr. 304 der „Bad. Landesztg.“ vom 5. Juli d. J. unter „Badische Politik“ enthaltene Mitteilung, daß der Windhorfbund die Bruderschaft sei, die das Gebet für das Zentrum am Portal der St. Stephanskirche in Karlsruhe anordnete, ist unrichtig. Der Windhorfbund hat damit nichts zu tun. Der Windhorfbund ist eine lediglich politische, auf dem Standpunkt des Zentrums stehende Vereinigung.

Es entzieht nun die Frage: Welche Bruderschaft hat denn gebetet? Darauf verweigert der „Beobachter“ in feiner ausgefuchelter Manier die Antwort. Er sagt in einer Polemik gegenüber der „Frankf. Ztg.“:

„Wenn die „Frankf. Ztg.“ wissen will, was für eine Bruderschaft die Geschichte bearbeitet hat, dann möge sie doch ihren Herrn Vertreter beauftragen, an Ort und Stelle im Pfarrhaus zu St. Stephan nachzuforschen. Dort wird man viel genauere Auskunft geben können, als wir es können, die die ganze Sache von Haut und Haar nichts weiter angeht, weshalb wir auch jede weitere Aeußerung zu der albernem Sache unterlassen.“

Ma, der „Beobachter“ weiß sich nicht mehr zu helfen, jetzt sagt er kurzweg: Wir unterlassen jede Aeußerung zu der albernem Sache! Man merkt, wie unangenehm ihm die Geschichte ist. Der gute Rat an die „Frankf. Ztg.“ ist auch völlig deplaziert. Es müßte sehr seltsam in der Redaktion des „Beobachter“ aussehen, wenn er bei seinen bekannten guten Verbindungen zu der hiesigen katholischen Geistlichkeit die Bruderschaft nicht zu bezeichnen wüßte, welche das Gebet für das Zentrum anordnete. Damit kann sich der „Beobachter“ diesmal nicht aus der Patzche ziehen. Also: Farbe bekennen!

Champagnersteuer und Sozialdemokratie.

Der „Ettlinger Landsmann“, ausgerechnet das Zentrumsbblatt, das sich in der Angelegenheit der Ablehnung der Erbschaftsteuer durch das Zentrum am hilflosesten benommen, hält sich für berechtigt, der Sozialdemokratie den Lert zu leihen und ihrer Haltung bei der Finanzreform. Das Blatt schreibt:

Was man nicht mehr für möglich gehalten hat, ist geschehen. Die Sozialdemokraten haben am Montag, den 6. Juli, zum wiederholtenmale gegen die Champagnersteuer gestimmt.

Man sollte es nicht für möglich halten von einer Partei, die fortwährend sich als Arbeiterpartei rühmt, daß sie zu solchem Verhalten noch den Mut findet. Dieses Verhalten kennzeichnet die Heuchelei und den Arbeiterbetrug in höchster Potenz.

Die Dreifigkeit des „Landsmann“ ist wirklich erstaunlich. Als ob die Sozialdemokratie sich nur irgend eine Gelegenheit entgegen ließe, die Steuern von den Arbeitern ab- und sie den Besitzenden aufzuwälzen. — Aber sehen wir einmal zu, wie es mit der Ablehnung der Champagnersteuer durch die sozialdemokratische Reichstagsfraktion steht. In der Reichstagsitzung führte Genosse Lehmann - Wiesbaden als erster Redner u. a. aus:

Gegen die Schaumweinsteuer sprechen zum Teil dieselben Argumente wie gegen die Weinsteuern, und wenn in der Kommission die Schaumweinsteuer so erhöht ist, daß sie sogar fünf statt vier Millionen bringen soll, so soll auch das nur dazu dienen, zu beschönigen, daß die indirekten Steuern auf die notwendigen Lebens- und Genussmittel gelegt haben. Das mitzumachen, haben wir keine Lust. (Sehr richtig! bei den Sozialdemokraten.) Tatsächlich müßten auch die Winger die Steuer tragen, und in Wingerkreisen ist man keineswegs im Zweifel darüber, daß, wenn die Steuer angenommen wird, der durch sie verursachte Schaden für die Winger größer ist als der Nutzen, den ihnen das neue Weingesetz bringt.

Also lumpige 5 Millionen bringt die Champagnersteuer ein. Dafür hat man auf Bier 100, auf Tabak 43, auf Branntwein 80, auf Kaffee und Tee 37 Millionen Mark gelegt. Da soll die Sozialdemokratie nach dem „Landsmann“ durch Ablehnung — entsprechend ihrer Gegnerschaft zu indirekten Steuern überhaupt — dieser Steuer „Arbeiterbetrug“ geübt haben! Es ist zu dumm. Die Schaumweinsteuer hat aber noch eine andere Seite. Auf sie wies der zweite Redner bei dieser Vorlage, Genosse Böhle, hin:

Was würde man mit der Schaumweinsteuer erreichen? Die allergeringsten Einnahmen: Summen von geradezu lächerlicher Geringsfügigkeit. Aus einer Zollserhöhung auf französischen hochwertigen Sekt würde zum Beispiel bei den optimistischen Berechnungen noch längst nicht eine Million herauskommen. Dafür stehen französische Zollrepräsentanten zu befürchten, die ganz anderen Schäden anrichten würden. Die Handelskammer von Belfort zum Beispiel fordert fortgesetzt erhöhte Zölle auf deutsche Textilwaren! Bisher hat die einflussreiche Handelskammer von Rheims, dem Hauptplatz der Champagnerzeugung, widersprochen; wenn der Zoll auf französischen Sekt erhöht wird, wird dieser Widerstand verstimmen. An 30 Millionen Mark beträgt die jährliche Ausfuhr an Textilwaren aus dem Handelsamtsbezirk Colmar im Elsaß nach Frankreich, an zirta 17 Millionen die aus Wülhausen und Umgegend. Das Zentrum sollte doch bedenken, ob es zahlreiche deutsche Textilarbeiter in ihrer Existenz gefährden will, um einen lächerlich geringen Ertrag aus der Sektzollerhöhung herauszuholen.

Diese Darlegungen der sozialdemokratischen Redner sind schlagend. Hat der „Landsmann“ soviel Gerechtigkeitsgefühl gegenüber der Sozialdemokratie, daß er die vorstehenden Auszüge aus den Reden der Abgg. Lehmann und Böhle seinen Lesern unterbreitet? Und hält er dann noch den skandalösen Vorwurf von „Arbeiterbetrug“ in höchster Potenz aufrecht? Wir lassen nicht locker; darauf kann er sich verlassen. Diesmal hilft kein Mundspitzen, jetzt muß gepöffelt werden.

Die einzelstaatlichen Finanzminister und die Finanzreform.

So ganz wohl ist den Finanzministern der Einzelstaaten bei der Finanzreform des Schnapsbundes offenbar nicht. Sie sehen den unglaublichen Unfinn ein, der in den einzelnen Steuergesetzen enthalten ist. Und es macht einen geradezu tragikomischen Eindruck, als der Finanzminister v. Rheinbaben in der Sitzung des Reichstages vom Donnerstag erklärte, man müsse mit den Steuern zufrieden sein, weil für andere Steuern keine Mehrheit zu finden sei. — Ein süddeutscher Finanzminister (wars der badische Finanzminister von Sella?) hat sich dem Vertreter einer Berliner Korrespondenz gegenüber in ähnlicher Weise geäußert, indem er bemerkte, die süddeutschen Finanz-

gelegener Zeit den Bestand verloren. Man trug sich sogar mit gewissen Details aus der Geschichte dieses geheimnisvollen Verhältnisses, die, wenn sie begründet waren, den Ruf Melittas einigermaßen kompromittieren mußten. Man wußte nicht, von wem diese Gerüchte ausgegangen waren. Die scharfsichtigere Minorität meinte: von Hortense Barnewitz, und das ganze sei eine Noche an Oldenburg für einen gewissen guten Rat, den er seinem Freunde Cloten vor einiger Zeit gegeben, und den Cloten so blindlings befolgt habe, daß er sich, als er die Augen aufst, zu den Füßen Emilie's von Dreesen wieder fand.

Unterdessen war die achte Stunde, in welcher der Ball beginnen sollte, herbeigekommen. Die Baronin eröffnete denselben an der Hand des Grafen Grieben. Graf Grieben hatte trotz des schmetternden Kreisens seiner Stimme alle Mühe, die Musik zu überschreien, die auf seinen speziellen Wunsch voranging, da er auf den geistreichen Einfall gekommen war, die lange Reihe der tanzenden Paare nicht nur durch die Säle des Schlosses, sondern auch um den großen Rasenplatz und weiter in die dichtesten Teile des Gartens hinein und aus demselben wieder zurück in den Ballsaal zu führen, wo er die Polonaise mit einem feierlich langsamem Walzer schloß.

Das ist so gute alte Sitte, gnäde Frau! kreischte er vergnügt der Baronin ins Ohr; mein Vater selig hielt's so und mein Großvater feig. Die Alten kannten den Hummel. Jugend hat keine Auegnd. Meinen Sie nicht auch gnäde Frau?

Ja wohl, ja wohl! sagte die Baronin. Tanz reißte sich an Tanz. Die Weigen quinquillierten, der Paß brumnte dazwischen. Die Gesichter der Tänzer fingen an, sich zu erhitzen; die Damen begannen ihre Fücher häufiger zu benutzen; die Diener, welche in den Pausen mit Erfrischungen umher gingen, sahen die Präsentierbretter immer schneller geleert — aber die rechte Lust wollte sich doch nicht entzünden; es war, als ob ein Schleier über der Gesellschaft hing.

Weiß der Teufel, was das heute ist, sagte der junge Grieben, sich die Stirn wischend, als er in einer der Pausen an eine Gruppe von Herren, die mitten im Saale

minister seien durchaus nicht erfreut von dem Ausgang der Reichsfinanzreform. Das, was jetzt im Reichstage beschlo-

Wieber oder Belzer?

Es war vorauszu sehen, daß der unter obiger Ueber-

Wir geben zu, daß Herr Wieber, der den „Zolltarif“ nur

Wie kläglich! Wieber ist kein Politiker, aber Belzer ist

Geheimrat Scherer, der stellvertretende Bevollmächtigte zum

Internat. Luftschiffahrts-Ausstellung in Frankfurt a. M.

Heute Samstag, den 10. ds. Monats, wird in Frankfurt

Die Arbeiterchaft hat selbstverständlich ebenfalls großes

stand, herantrat: man tanzt sich fast die Beine ab, aber

Nun, Sie können lange tanzen, bis Sie Ihre Beine

Wir geht es eben so; jagte ein dritter; ich weiß nicht,

Woran es liegt? jagte von Breesen. Nun, ich dachte,

Ich habe schon ein paar Flaschen getrunken; je mehr ich

Nun, einen Kranken zum wenigsten gibts; jagte von

Deshalb ist auch wohl der Doktor Stein nicht unten;

Sie sind Sie still, Grieben; meinte Hans von Plüggen;

Das ist wörtlich, was auch Felix vorhin sagte — der

In desto höherer Gunst steht er bei den Damen, he-

Ja wohl; jagte von Breesen; er soll neulich auf dem

Luftschiffahrt vorerst noch menschenmordenden Vernichtungs-

Welche Fülle von Arbeit, von Entwicklungsstadien zur

Anders ist dies bei den Flugmaschinen. Dort ist das alte

Bei den Flugmaschinen liegt die Hauptschwierigkeit in der

Gerade bei der Entwicklung der Flugtechnik zeigt sich, wie

Benignstens haben sie sich nicht die Augen ausgemint,

Ich verbitte mir dergleichen! jagte von Breesen auf-

Was einem recht ist, ist dem andern billig.

Aber, Ihr Herren, tant de bruit pour une omelette!

(Fortsetzung folgt.)

Cheater und Musik.

Stadtgarten-Theater Karlsruhe.

Die dreifache Operette „Das süße Mädel“ von Alex. Ran-

Industrie wieder arbeitet an der Verbilligung des Wasserstoffes,

In Deutschland allerdings ist es nur der Motorballon, der

Die „Na“ wird nun auch dem Laien, der großen Masse

Aus der Partei.

Forchheim, 8. Juli. Unter zahlreicher Beteiligung seitens

Recht auffallend war das Verhalten des hiesigen Pfarrers

Sahenwettershaus, Am Sonntag, 4. ds. Mts., fand hier

Meinleinbach, 7. Juli. Den Parteigenossen und Volks-

übrigen den warmherzigen Ton des liebenden Weibes prächtig

„Ein Herbstmäder. Die Nobilität, die gestern aufgeführt

te 2, Partei, die zu solchem, n kennzeich- ter Botens, ch erstau- d eine Ge- Arbeitern sehen wir agnersteuer steht. In n n - Wies- il dieselben n der Kom- s sogar fünf s nur dazu ren auf die aben. Das bei den So- Winger die netzwegs im men wird, r größer si ringt. agnersteuer af 43, auf onen Markt m „Nardö- er Gegner- er Steuer umm. Die Seite. Auf e, Genosse r erreichen? on geradegu öpfung auf piel bei den eine Million nrepressian ten würden. fordert fort- Wieber hat em Hauptstü der Boll auf erstand ver- hliche Aus- giert Colmar en die aus te noch be- iter in ihrer ingen Ertrag hen Medner l Berechtig- daß er die g. Reymann hält er dann rbertrag in der; darau! Mundspitzen- e Finanz- Einzelstaaten endbar nicht in den ein- macht einen nanzminister s vom Don- n zufrieden it zu finden der badische m Vertreter ilicher Weise en Finanz- an trug sich e dieses ge begründet promittieren- verichte an- ität meinte- ne Rede an n er seinen den Cloten e die Augen wieder fand- her der Ball in eröffnete Graf Grieb- iner Stimme f seinen we- reichen Ein- enden Paare ern auch im hsten Teile er zurück in e mit einem reißte er elig hielt s den Anm- e nicht and- inquilster- der Länger agannen im- welche in den en die Prö- her die rech- e, als ob ein te der jung- er der Paan- n im Saale

te 2, Partei, die zu solchem, n kennzeich- ter Botens, ch erstau- d eine Ge- Arbeitern sehen wir agnersteuer steht. In n n - Wies- il dieselben n der Kom- s sogar fünf s nur dazu ren auf die aben. Das bei den So- Winger die netzwegs im men wird, r größer si ringt. agnersteuer af 43, auf onen Markt m „Nardö- er Gegner- er Steuer umm. Die Seite. Auf e, Genosse r erreichen? on geradegu öpfung auf piel bei den eine Million nrepressian ten würden. fordert fort- Wieber hat em Hauptstü der Boll auf erstand ver- hliche Aus- giert Colmar en die aus te noch be- iter in ihrer ingen Ertrag hen Medner l Berechtig- daß er die g. Reymann hält er dann rbertrag in der; darau! Mundspitzen- e Finanz- Einzelstaaten endbar nicht in den ein- macht einen nanzminister s vom Don- n zufrieden it zu finden der badische m Vertreter ilicher Weise en Finanz- an trug sich e dieses ge begründet promittieren- verichte an- ität meinte- ne Rede an n er seinen den Cloten e die Augen wieder fand- her der Ball in eröffnete Graf Grieb- iner Stimme f seinen we- reichen Ein- enden Paare ern auch im hsten Teile er zurück in e mit einem reißte er elig hielt s den Anm- e nicht and- inquilster- der Länger agannen im- welche in den en die Prö- her die rech- e, als ob ein te der jung- er der Paan- n im Saale

daß der „Volksfreund“ im Gasthaus zum „Adler“ nicht mehr aufsteigt, sondern nur noch im „Eichen“ und in der „Krone“.

Durmersheim, 9. Juli. Den Wahlvereinsmitgliedern, Freunden und Anhängern unserer Sache zur Kenntnis, daß heute Samstag, 10. ds. Mts., abends 9 Uhr, im Gasthaus zum „Kreuz“ eine Versammlung stattfindet.

Durmersheim, 9. Juli. Am Sonntag, 11. Juli, feiert der Wahlverein Durmersheim sein 8. Stiftungsfest. Wir bitten die auswärtigen Genossen und Freunde unserer Sache, sich an diesem Feste zahlreich beteiligen zu wollen.

Bei ungünstiger Witterung findet das Fest acht Tage später statt.

50. habsburger Landtagswahlkreis. Das Parteifest in Grödingen wird bei einigermaßen angenehmer Witterung am 11. Juli abgehalten.

Oberkirch, 7. Juli. Am Sonntag, 11. Juli, findet nachmittags 8 Uhr im „Gereifensaale“ eine öffentliche Versammlung statt. Genosse Peirotes aus Straßburg wird über das Thema „Finanzreform und Zentrum“ referieren.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 9. Juli.

Am Bundesratsische: Staatssekretär Sydow und Finanzminister Frhr. v. Rheinbaben.

Präsident Graf Stolberg eröffnet die Sitzung um 11 Uhr 15 Min. und teilt mit, Graf Zepelin habe den Reichstag zu einem Besuch in Friedrichshafen für Anfang September eingeladen.

Auf der Tagesordnung steht die 3. Lesung der Verbrauchssteuern, und zwar zunächst die Brausteuer.

Abg. Zubeil (Soz.):

In erster Linie leide der Gastwirtstand unter diesen Steuern, namentlich der Frau-, Branntwein- und Rindholzsteuer. Dazu treten die preussischen Steuern, die Automatensteuer und die kommunalen Viehsteuern.

Präsident Graf Stolberg bittet um Ruhe, er verstehe den Redner nicht und glaube gehört zu haben, daß er von Schnapsblock gesprochen habe.

Abg. Zubeil (fortfahrend):

Alle diese Steuern, zu denen noch die Tabak- und Kaffeesteuer kämen, seien für den Gastwirtstand unmöglich zu ertragen. Er empfiehlt dann einen Antrag Albrecht (Soz.), einen Teil des Hundert-Millionen-Ertrages zur Unterstützung arbeitslos werdender Arbeiter und Angestellter des Braugewerbes zu verwenden.

Präsident Graf Stolberg teilt mit, daß Abg. Singer zu den Anträgen Albrecht und Jehnter betr. Erklärung des Entstehens der neuen Brausteuer, sowie über das Gesetz im ganzen und endlich über das Tabaksteuer- und Branntweinsteuergesetz namentliche Abstimmung beantrage.

Die Debatte wird nach einigen Bemerkungen des Abg. Sped (Zentr.) geschlossen und eine Reihe Bestimmungen angenommen.

Der Antrag Jehnter wird in namentlicher Abstimmung mit 218 gegen 131 Stimmen bei 5 Enthaltungen angenommen und der Antrag Albrecht mit 215 gegen 148 Stimmen abgelehnt.

Präsident Graf Stolberg ruft die Auser zur Ordnung. Nachdem Finanzminister Frhr. v. Rheinbaben materiell seine Zustimmung zu den vom Zentrum beantragten Uebergangsbestimmungen erklärt hat, wird der Rest des Brausteuergesetzes mit einigen Abänderungsanträgen angenommen.

Präsident Graf Stolberg ruft die Auser zur Ordnung. Nachdem Finanzminister Frhr. v. Rheinbaben materiell seine Zustimmung zu den vom Zentrum beantragten Uebergangsbestimmungen erklärt hat, wird der Rest des Brausteuergesetzes mit einigen Abänderungsanträgen angenommen.

Es folgt die Beratung der Tabaksteuer.

Abg. Mollenhuth (Soz.):

Es ist eine Ungerechtigkeit sondergleichen, diesem Gesetze zuzustimmen. Tausende von Arbeitern werden brotlos werden. Wir haben nun zur zweiten Lesung einen Antrag auf Entschädigung der brotlos werdenden Arbeiter angenommen.

Abg. Giesberts (Zentr.) begründet einen Antrag auf Unterstützung der durch die Tabaksteuer geschädigten Tabakarbeiter, wofür er vorläufig 4 Millionen für ausreichend hält.

Direktor im Reichsschatzamt Kühn: Die verbündeten Regierungen stimmen dem Antrag Giesberts zu, sie setzen aber voraus, daß für eine zukünftige Steuergesetzgebung auf anderen Gebieten Konsequenzen nicht gezogen werden.

Abg. Frank-Mannheim (Soz.):

Der Abg. Giesberts hat nicht das Recht, im Namen der Arbeiter zu sprechen, nachdem er diesem Tabaksteuergesetz in zweiter Lesung zugestimmt hat. (Sehr richtig! links.) Daß Sie jetzt für eine Entschädigung eintreten, ist nur ein Beweis eines schlechten Gewissens.

Abg. Giesberts (Zentr.): Die vier Millionen sollen keine Kontingentierung sein und es steht uns frei, im Etat weitere Summen flüssig zu machen. Es handelt sich hier um eine unabwehrbare Besteuerung des Tabaks, der sich auch der frühere Block nicht hätte entziehen können.

Abg. Stresemann (nall.): Der neue Antrag Giesberts ist eine Verschlechterung des früheren Antrages. Wir beantragen daher, die Beschränkung der Entschädigung auf vier Millionen zu streichen und wünschen das Wort „Unterstützung“ durch den Ausdruck „Entschädigung“ zu ersetzen.

Abg. Frank (Soz.):

Ich spreche dem Abgeordneten Giesberts mein Beileid aus, daß er sich in Bezug auf Arbeiterfreundlichkeit durch den Abgeordneten Stresemann hat übertreffen lassen. Gerade die Tabaksteuer beweist, daß das Zentrum sich ausschließlich von politischen Rücksichten leiten läßt.

Abg. Posthoff bemerkt, daß die Tabaksteuer wohl abwendbar gewesen wäre, wenn der Abgeordnete Giesberts mit der Linken für andere Steuern eingetreten wäre.

Ministerialdirektor Kühn erklärt, daß diejenigen, welche auf Grund dieses Gesetzes Unterstützung erhalten, nicht als Personen betrachtet werden, die eine Armenunterstützung beziehen. Darauf schloß die Debatte.

Der unbequeme Angeklagte.

Nicht möglich! Er ist wieder hier? Als wir die Schweinerei vertagten, Da wünschten gute Weise wir Dem hochgeborenen Angeklagten.

Man tut ja, was man irgend kann. Und alles ging auch wie am Schnürchen Und jeder dacht: Ein solcher Mann, Der findet schon ein Hinterbüchlein.

Und wirklich fuhr er nach Gastein, Nachdem er noch sein Herz entleibt Und seinem lieben Töchterlein Vom Eheglück so schön gepredigt.

Von Petri Fischzug war die Red' Und unterhofften Gottesgaben. Er dacht' beim See Genesareth In Starnbergs stramme Fischernetzen.

Doch statt nach Afrika zu fliehn, Wo wir — wie gern! — auf ihn verzichten, Kommt frech er wieder nach Berlin Und droht: „Wer wagt es, mich zu richten?“

Was wollt ihr Herrn? Dies oder dies? Ihr kennt doch die Alternative. Es liegen drüber in Paris Sehr gut vermauert gewisse Briefe.“

Was tun? Man ist ein Deutscher ja. O Gott, wenn ich ihn schuldig finde! Wozu trägt denn Justitia Um beide Augen eine Vinde?

Da leuchtet plötzlich — Gott sei Dank! — In höchster Not ein Hoffnungsstimmer: Der alte Mann wird wieder krank, Und wir vertagen immer — immer! Cri-Cri.

Der nationalliberale Antrag, der die Entschädigungsfrage der arbeitslos werdenden Tabakarbeiter betrifft, wurde in namentlicher Abstimmung mit 226 gegen 139 Stimmen abgelehnt.

Der Antrag Albrecht, die Entschädigung auch auf Angestellte auszudehnen, wird ebenfalls in namentlicher Abstimmung mit 218 gegen 150 Stimmen abgelehnt.

Präsident Graf Stolberg teilt mit, daß der zweite Teil des Antrags Albrecht, der die Entschädigung auch auf die Arbeitslosigkeit innerhalb zweier Jahre nach Inkrafttreten des Gesetzes gewährt wissen will, wird mit 211 gegen 155 Stimmen bei einer Stimmenthaltung abgelehnt.

Der Antrag Giesberts und der Rest des Gesetzes werden in einfacher Abstimmung angenommen.

Die Tabaksteuer wird sodann in namentlicher Gesamtstimmung mit 197 gegen 165 Stimmen bei 6 Enthaltungen angenommen.

Es folgt die Beratung des Branntweinsteuergesetzes.

Abg. Südekum (Soz.): Der Vergällungszwang soll die Spirituszentrale zu einem Privatbündnis machen. (Sehr richtig! links.) Nun, eines ist charakteristisch. Herr Kreth hat sich für die Vergällungspflicht eingesetzt und bisher ist unwiderprochen geblieben, daß Herr Kreth zum Direktor dieser Spirituszentrale engagiert worden ist.

Präsident Graf Stolberg: Der Vorredner ist auf meine Beziehungen zur Spirituszentrale eingegangen. Ich werde vom 1. Oktober zu dieser Zentrale gewählt, aber das Zustandekommen dieses Gesetzes hat auf meine Stellung absolut keinen Einfluß.

Abg. Kreth (konf.): Der Vorredner ist auf meine Beziehungen zur Spirituszentrale eingegangen. Ich werde vom 1. Oktober zu dieser Zentrale gewählt, aber das Zustandekommen dieses Gesetzes hat auf meine Stellung absolut keinen Einfluß.

Abg. Südekum (Soz.): Nach meinem Empfinden gehört Herr Kreth, nachdem er das zugegeben hat, einfach nicht hierher. Ich überlasse es dem guten Geschmack, ob es angebracht ist, daß Herr Kreth für dieses Gesetz stimmt, obwohl er zur Spirituszentrale engagiert ist.

Nach weiterer Debatte wurde die Beibehaltung der Viebesgabe nach der Kommissionsfassung mit 217 gegen 134 Stimmen beschlossen und hierauf ein zu § 15 „Abfindung der Brenneren“ gestellter Antrag Wassermann, der die Abfindung auch auf Brenneren ausdehnen will, die vor dem Inkrafttreten des Gesetzes betriebsfähig sind und in einem Jahre mehr als 10 Hektoliter, aber nicht mehr als 50 Hektoliter herstellen, mit 217 gegen 148 Stimmen bei 2 Enthaltungen abgelehnt.

Bei § 104 beantragt Abg. Nessel (konf.) Wiederherstellung der in zweiter Lesung gestrichenen Bestimmung, wonach unter der Bezeichnung Kornbranntwein feilgeboten werden darf, der ausschließlich aus Roggen, Weizen, Buchweizen, Hafer oder Gerste hergestellt wird.

Die Abstimmung bleibt zweifelhaft. Im Hammelsprung wurde der Antrag mit 230 gegen 79 Stimmen abgelehnt.

Abg. Böhl (nall.) beantragt, in einem letzten Paragraphen die Bestimmung anzufügen, daß der hundertste Teil des Wertes aus der Steuer jährlich zur Trunksuchtbekämpfung verwendet wird.

Staatssekretär Sydow hat um Ablehnung des Antrags. Der Antrag Böhl wurde in namentlicher Abstimmung mit 207 gegen 151 Stimmen bei 7 Enthaltungen abgelehnt.

Ueber das Gesetz im ganzen wurde namentlich abgestimmt. Es wurde mit 229 gegen 137 Stimmen bei 2 Enthaltungen angenommen.

Die Branntweinsteuer tritt am 1. Oktober 1909, die Tabaksteuer am 15. August (soweit es sich auf die Zigarettensteuer bezieht, am 1. September 1909) in Kraft. Die Brausteuer tritt am 1. August 1909 (einige Teile jedoch erst am 1. April 1910) in Wirksamkeit.

Damit war die Tagesordnung erschöpft. Morgen 10 Uhr: Dritte Lesung des Restes der Finanzreform.

Eine Nachsitzung unter dem Schnapsblock.

Berlin, 8. Juli.

Die Abendstunde des Reichstag am Donnerstag beginnt um halb 9 Uhr.

Auf der Tagesordnung steht die zweite Lesung des allgemeinen Finanzgesetzes, durch die namentlich die Frage der Militärbeiträge geregelt werden soll.

Trotz der ungeheuren Wichtigkeit des Gegenstandes zeigt der schwarze Block keine Lust mehr, zu debattieren, sondern sucht der Abg. Stadthagen (Soz.), der als erster Redner zu sachlichen Ausführungen das Wort nimmt, niederzubrechen und niederzupfeifen.

Der Präsident Graf Stolberg greift mit weisen mahnenden Worten ein, die völlig fruchtlos bleiben.

Aehnlich wie Stadthagen geht es dem folgenden Redner der Linken, dem freisinnigen Abg. Neumann-Hofer, der das Inkrafttreten der deutschen Kleinstaaten zu vertreten sucht. Die Folge des Abbaus der Rechten ist, daß sich auch die Stimmung der Linken etwas erheitert, sodaß auch die Reden der Abg. Sped und Erberger (Zentrum) zum Teil in starker Unruhe verloren gehen.

Nachdem der habsburger Bevollmächtigte v. Burkhard eine

Seite 4. Der nationalliberale Antrag, der die Entschädigungsfrage der arbeitslos werdenden Tabakarbeiter betrifft, wurde in namentlicher Abstimmung mit 226 gegen 139 Stimmen abgelehnt. Der Antrag Albrecht, die Entschädigung auch auf Angestellte auszudehnen, wird ebenfalls in namentlicher Abstimmung mit 218 gegen 150 Stimmen abgelehnt. Präsident Graf Stolberg teilt mit, daß der zweite Teil des Antrags Albrecht, der die Entschädigung auch auf die Arbeitslosigkeit innerhalb zweier Jahre nach Inkrafttreten des Gesetzes gewährt wissen will, wird mit 211 gegen 155 Stimmen bei einer Stimmenthaltung abgelehnt. Der Antrag Giesberts und der Rest des Gesetzes werden in einfacher Abstimmung angenommen. Die Tabaksteuer wird sodann in namentlicher Gesamtstimmung mit 197 gegen 165 Stimmen bei 6 Enthaltungen angenommen. Es folgt die Beratung des Branntweinsteuergesetzes. Abg. Südekum (Soz.): Der Vergällungszwang soll die Spirituszentrale zu einem Privatbündnis machen. (Sehr richtig! links.) Nun, eines ist charakteristisch. Herr Kreth hat sich für die Vergällungspflicht eingesetzt und bisher ist unwiderprochen geblieben, daß Herr Kreth zum Direktor dieser Spirituszentrale engagiert worden ist. Präsident Graf Stolberg: Der Vorredner ist auf meine Beziehungen zur Spirituszentrale eingegangen. Ich werde vom 1. Oktober zu dieser Zentrale gewählt, aber das Zustandekommen dieses Gesetzes hat auf meine Stellung absolut keinen Einfluß. Abg. Kreth (konf.): Der Vorredner ist auf meine Beziehungen zur Spirituszentrale eingegangen. Ich werde vom 1. Oktober zu dieser Zentrale gewählt, aber das Zustandekommen dieses Gesetzes hat auf meine Stellung absolut keinen Einfluß. Nach meinem Empfinden gehört Herr Kreth, nachdem er das zugegeben hat, einfach nicht hierher. Ich überlasse es dem guten Geschmack, ob es angebracht ist, daß Herr Kreth für dieses Gesetz stimmt, obwohl er zur Spirituszentrale engagiert ist. Nach weiterer Debatte wurde die Beibehaltung der Viebesgabe nach der Kommissionsfassung mit 217 gegen 134 Stimmen beschlossen und hierauf ein zu § 15 „Abfindung der Brenneren“ gestellter Antrag Wassermann, der die Abfindung auch auf Brenneren ausdehnen will, die vor dem Inkrafttreten des Gesetzes betriebsfähig sind und in einem Jahre mehr als 10 Hektoliter, aber nicht mehr als 50 Hektoliter herstellen, mit 217 gegen 148 Stimmen bei 2 Enthaltungen abgelehnt. Bei § 104 beantragt Abg. Nessel (konf.) Wiederherstellung der in zweiter Lesung gestrichenen Bestimmung, wonach unter der Bezeichnung Kornbranntwein feilgeboten werden darf, der ausschließlich aus Roggen, Weizen, Buchweizen, Hafer oder Gerste hergestellt wird. Die Abstimmung bleibt zweifelhaft. Im Hammelsprung wurde der Antrag mit 230 gegen 79 Stimmen abgelehnt. Abg. Böhl (nall.) beantragt, in einem letzten Paragraphen die Bestimmung anzufügen, daß der hundertste Teil des Wertes aus der Steuer jährlich zur Trunksuchtbekämpfung verwendet wird. Staatssekretär Sydow hat um Ablehnung des Antrags. Der Antrag Böhl wurde in namentlicher Abstimmung mit 207 gegen 151 Stimmen bei 7 Enthaltungen abgelehnt. Ueber das Gesetz im ganzen wurde namentlich abgestimmt. Es wurde mit 229 gegen 137 Stimmen bei 2 Enthaltungen angenommen. Die Branntweinsteuer tritt am 1. Oktober 1909, die Tabaksteuer am 15. August (soweit es sich auf die Zigarettensteuer bezieht, am 1. September 1909) in Kraft. Die Brausteuer tritt am 1. August 1909 (einige Teile jedoch erst am 1. April 1910) in Wirksamkeit. Damit war die Tagesordnung erschöpft. Morgen 10 Uhr: Dritte Lesung des Restes der Finanzreform. Eine Nachsitzung unter dem Schnapsblock. Berlin, 8. Juli. Die Abendstunde des Reichstag am Donnerstag beginnt um halb 9 Uhr. Auf der Tagesordnung steht die zweite Lesung des allgemeinen Finanzgesetzes, durch die namentlich die Frage der Militärbeiträge geregelt werden soll. Trotz der ungeheuren Wichtigkeit des Gegenstandes zeigt der schwarze Block keine Lust mehr, zu debattieren, sondern sucht der Abg. Stadthagen (Soz.), der als erster Redner zu sachlichen Ausführungen das Wort nimmt, niederzubrechen und niederzupfeifen. Der Präsident Graf Stolberg greift mit weisen mahnenden Worten ein, die völlig fruchtlos bleiben. Ähnlich wie Stadthagen geht es dem folgenden Redner der Linken, dem freisinnigen Abg. Neumann-Hofer, der das Inkrafttreten der deutschen Kleinstaaten zu vertreten sucht. Die Folge des Abbaus der Rechten ist, daß sich auch die Stimmung der Linken etwas erheitert, sodaß auch die Reden der Abg. Sped und Erberger (Zentrum) zum Teil in starker Unruhe verloren gehen. Nachdem der habsburger Bevollmächtigte v. Burkhard eine

Verwahrung gegen den Antrag der Mehrheit ausgesprochen hat...

Nach weiteren Reden der Abg. v. Nidthofen (Konf.), Kopisch...

Die Anträge der Mehrheit werden angenommen.

Sodann begründet Stadthagen (Soz.), während die Mehrheit...

Der Antrag wird natürlich abgelehnt.

Das selbe Schicksal widerfährt einem freistimmigen Antrag...

Abg. Hilbenbrand (Soz.): Wir leben heutzutage nicht im Zeichen des Verkehrs...

Wir leben heutzutage nicht im Zeichen des Verkehrs, sondern...

Der Antrag auf Aufhebung der Fahrkartensteuer wird mit...

Man geht zur Beratung der Zudersteuer über. Als Zeitpunkt...

Die Vertreter der Mehrheit, v. Normann (Konf.), v. Dertling...

Abg. Hilbenbrand (Soz.) kann dem Antrag nicht zustimmen...

In namentlicher Abstimmung wird der Zentrumsantrag...

Damit ist die Tagesordnung um 12 1/2 Uhr erledigt.

Gewerkschaftliches.

Tarifabschluss für das Brauereigewerbe in Mannheim.

Tarifbindung im Transportgewerbe in Mannheim.

Schopfheim, 9. Juli. Seit Freitag, 9. Juli, stehen die Zimmerleute...

Arbeiterfreundliche Blätter werden um Abdruck gebeten.

Soziale Rundschau.

Der „Herr im Hause“.

In der am 18. Dezember v. J. stattgefundenen Schöffengerichtsverhandlung...

Ein Arbeiter verläßt seine Wohnung und bekommt...

auf je eine Kosten, herrichten, aus verschiedenen Gründen...

Ein anderer Fall: Eine Witwe, deren beide Töchter...

Vielleicht sieht nun einmal irgend eine Behörde nach dem Rechten...

Mordprozeß gegen einen Rennfahrer.

In der Donnerstag-Vormittags-Sitzung sagt die Zeugin...

Das Urteil wird wahrscheinlich heute (Samstag) Abend...

Badische Chronik.

Bruchsal.

Die Ernte der Brodwucherer bringt reiche Früchte.

Etlingen.

Jugendliche Verirrung. Hier wurde (nach bürgerlichen Zeitungen)...

Offenburg.

Die Konferenz der Stillschaffner der badischen Staatsbahnen...

Furtwangen.

Zur Regelung der Schulhausfrage hielt der Gemeinderat...

erste Sitzung ab, die schon sehr viel Staub aufgewirbelt hat.

Waldshut.

Das Ende des Hochstaplers. Vor einiger Zeit entfernte sich...

Stankenloch, 8. Juli. Schadenfeuer. Heute früh 8 Uhr...

Zimmendingen, 9. Juli. Der Unglücksfall, welcher sich...

Aus Freiburg.

Freiburg, 10. Juli.

In Sachen der „Freiburger Volkszeitung“.

Gestern besaßen sich auch die Delegierten der Gewerkschaften...

Zum Jubiläum des Holzarbeiterverbandes.

R. Die Zahlstelle Freiburg des Deutschen Holzarbeiterverbandes...

Wenn heute der Holzarbeiter-Verband am hiesigen Orte...

Aus einem Aufruf der damaligen Streikkommission geht...

In weiterer Folge errang die Freiburger Holzarbeiterschaft...

Zählte die Zahlstelle bei Gründung ca. 80 Mitglieder...

Ein Monatbeitrag von 30 Pf. leisteten, so zählt dieselbe...

Alldings leidet auch unsere Organisation unter der...

Was will es dagegen besagen, wenn unsere Konkurrenzorganisation...

Die genaue Zahl erfährt man ja nie bestimmt. Jedenfalls steht...

fest, daß hier im schwarzen Freiburg sich die Arbeiterschaft...

ihre übergroße Mehrzahl für die freien Gewerkschaften...

4. gestellte... gerügt... mit 211... in... abstim... ange... die... hat... hier... eing... Sachen... An... der... weil... gut, das... können... an... ent... sch... kapitals... eine... von... an... Ein... hab... möglic... so dürf... größ... inter... hier... jemand... dem... Präsi... arlamen... gehö... icht hier... angebrac... ist er zur... r. Riebes... Stimmen... Brenne... auch auf... des Ge... 10 Hefte... 217 gegen... „Bergäl... 207 gegen... verstellung... nach unter... darf, der... aser oder... mel sprung... nt. ragraphen... des Bes... fang ver... Antrags... g mit 207... fstrafe:... gestimmt... ungen an... die Tabak... tensteuer... er tritt... pril 1910)... r Finanz... d. 8. Juli... g beginnt... des allge... der Wa... andes zeigt... dern sucht... schlichen... niedergu... nahmerden... Redner der... Folge des... der Renten... und Erz... ren gehen... thard eine

4. gestellte... gerügt... mit 211... in... abstim... ange... die... hat... hier... eing... Sachen... An... der... weil... gut, das... können... an... ent... sch... kapitals... eine... von... an... Ein... hab... möglic... so dürf... größ... inter... hier... jemand... dem... Präsi... arlamen... gehö... icht hier... angebrac... ist er zur... r. Riebes... Stimmen... Brenne... auch auf... des Ge... 10 Hefte... 217 gegen... „Bergäl... 207 gegen... verstellung... nach unter... darf, der... aser oder... mel sprung... nt. ragraphen... des Bes... fang ver... Antrags... g mit 207... fstrafe:... gestimmt... ungen an... die Tabak... tensteuer... er tritt... pril 1910)... r Finanz... d. 8. Juli... g beginnt... des allge... der Wa... andes zeigt... dern sucht... schlichen... niedergu... nahmerden... Redner der... Folge des... der Renten... und Erz... ren gehen... thard eine

dem Ersuchen um Berücksichtigung der erhobenen Beanstandungen vor.

Mit der Berlin-Anhaltischen Maschinenbau-Aktiengesellschaft zu Berlin soll vorbehaltlich der Zustimmung des Bürgerausschusses ein Vertrag abgeschlossen werden, wonach diese Gesellschaft auf ihre Kosten Gasverorgungsanlagen für die Gemeinden Forstheim, Mürsch, Durmersheim, Vietingheim, Au am Rhein, Eishesheim und Jülingen errichtet und die Stadt Karlsruhe diese Einrichtungen mittels einer Gasfernwerksanlage in der Weise speist, daß das Gas unter höherem Druck geliefert und durch Einschaltung von Reglern oder Gasbehältern zur Abgabe an die Konsumenten auf niedrigeren Druck gebracht wird.

Auf Antrag der Archiv-Kommission sollen der Stadtchronik für 1908 Bildnisse der Frau Gräfin Rhena, des Grafen Rhena, des Verwaltungsdirektors Louis Schwindt, des Oberbauamts Karl Schäfer, des Bildhauers Prof. Fridolin Dietsche und eine Ansicht der Goethe-Schule beigegeben werden.

Die durch den Rücktritt des Herrn Gerichtsassessors Hollenbach in den Staatsdienst erledigte Stelle eines juristisch gebildeten Hilfsarbeiters der Gemeindeverwaltung wird — zunächst probeweise — dem Herrn Regierungsassessor Dr. Arthur Biezau in Weinheim übertragen.

Aus der Zimmerkunst-Stiftung werden Stipendien für das laufende Jahr im Gesamtbetrag von 80 M. an 5 Bewerber vergeben.

Dem Bach-Verein wird der große Festhalleaal auf Mittwoch, den 19. Januar 1910, zur Aufführung eines Oratoriums gegen Zahlung der ermäßigten Miete überlassen.

Die Veranstaltung eines einmaligen Gastspiels der Schwäbischer Kapelle Fentel aus Kassel im Stadtpark — bei schlechter Witterung im großen Festhalleaal — Donnerstag, den 22. ds., abends 8 Uhr, wird genehmigt.

Freier Eintritt in den Stadtpark wird bewilligt: für Sonntag, den 18. Juli, den Mitgliedern des Vereins ehemaliger Angehöriger des 17. Infanterie-Regiments in Speyer a. Rh., für Sonntag, den 5. August, den Teilnehmern der an diesem Tage hier stattfindenden 3. Hauptversammlung des katholischen Lehrervereins Baden.

Der Heine Rathausaal wird auf Sonntag, den 18. Juli, vormittags 10 Uhr, zur Gründung eines Landesverbandes von Krankenpflegebeamten im Großherzogtum Baden unentgeltlich abgegeben.

Dem Bezirksamt werden unbeanstandet vorgelegt: Zwei Baugesuche (diese unter gewissen Bedingungen), 2 Gesuche um Aufnahme in den badischen Staatsverband sowie die Gesuche des Reglers und Wirts Karl Dennig um Erlaubnis zum Betrieb der Schankwirtschaft mit Branntweinschank Restauration Kollenberg, Weberstraße 28, der Maurermeister Valentin Schöntag Ehefrau in Bruchsal um Erlaubnis zum Betrieb der Schankwirtschaft mit Branntweinschank zum „Westendgarten“, Kaiser-Meer 25, des Wirts Christian Biegler um Erlaubnis zum Betrieb der Realgastwirtschaft zum „Weinberg“, Waldhornstraße 49. Das Gesuch des Cafetiers Josef Schottenhamm in Münden um Erlaubnis zur Errichtung und zum Betrieb einer Schankwirtschaft mit Branntweinschank (Café-Restaurant) im Hause Kaiserstraße 213 wird durch Anschlag an der Verdünnungstafel zunächst in öffentlichen Kenntnis gebracht.

Abgelehnt werden ein Gesuch um Gestattung der Errichtung einer Verkaufshütte auf dem städtischen Grundstück Ede Molke- und Hardtstraße und ein Gesuch um Erlaubnis zur Aufstellung einer Reklametafel auf städtischem Gelände beim „Mühlens Krug“.

Vergehen werden: die Lieferung einer Unterkonstruktion für die Fahrbahn der Zieh- und Rademaschinen im Gaswerk II an die Firma Friedrich Butterfisch hier, die Lieferung von 18 Radschrauben für das Retortenhaus des Gaswerks II an die Firma Wilhelm Pfommer, die Lieferung von 2 schmiedeeisernen Brücken im Kohlenmagazin des Gaswerks II an die Firma Karl Fiehrer in Gröbzingen, die Ausführung von Flußreparaturen im Gaswerk II an die Firma Ober u. Wuth hier, die Grabarbeiten für die Verlegung der Gas- und Wasserleitungen nach dem Stadtteil Müppur durch die Bahnhüterführung in der Eßlingerstraße an die Firma Wilhelm Doneder hier, die Herstellung eines Gushaspaltbelags in der Schulstraße an die Firma Josef Krapp hier.

Der Stadtrat dankt dem Herrn Hauptlehrer Benedikt Schwarz für die Ueberlassung eines Exemplars der im Jahre 1774 in einer hiesigen Buchdruckerei gedruckten Ausgabe von G. F. Belleris Fabeln und sonstigen Schriften, dem Herrn Weinbändler Josef Krusch für einen dem Stadtpark zugewendeten Busch und dem Herrn Bachmeister Dammer hier für eine dem Stadtpark geschenkweise überlassene Ringel-natter.

Bei der städtischen Sparkasse wurden im Monat Juni eingelegt 6276 Posten mit einer Gesamtsumme von 739 832,40 M., zurückgezogen 3754 Posten mit einer Gesamtsumme von 661 759,69 M. Die Zahl der zugegangenen Einleger betrug 606, die der abgegangenen 451.

Sozialdemokratische Bürgerausschuhfraktion. Kommen den Dienstag Abend findet im Nebenzimmer der Restauration „Auerbach“ Sitzung der sozialdemokratischen Bürgerausschuhfraktion statt. Beginn der Sitzung präzis halb 9 Uhr.

Stadtpark-Theater. Heute Samstag gelangt die ausgezeichnete Operette „Der fidele Bauer“ zur Aufführung. Morgen wird „Das Herbstmännchen“ zum 1. mal wiederholt.

Am Montag erscheint die 3. Novität in dieser Saison auf dem Spielplan, und zwar „Der Liebeswälder“, Operette in 3 Akten von Robert Volz und Fritz Grünbaum.

Stadtpark-Konzert. Sonntag, den 11. Juli, vormittags halb 12 bis mittags halb 1 Uhr, wird im Stadtpark bei günstiger Witterung die städtische Schülerkapelle ein freizongert veranstalten. Es werden u. a. nachfolgende Musikstücke zum Vortrag gebracht werden: Hoch n. Deutschmeister, Marsch v. Erll, Festouvertüre v. Freiberger, Konzertpolka v. Curth, Am Bachfeuer, Galopp v. Hoffmann, Acht Wiener Blut, Marsch v. Romuald.

Fußball-Sport. Am Sonntag, 11. d. M., wird der Beierheimer Fußball-Verein auf seinem Sportplatz mit 2 Sommer-

mannschaften gegen den Südkreismeister Karlsruher Fußball-Club Union antreten. Die Spiele beginnen um 1/3 Uhr und 4 Uhr.

* Das Erholungsheim in Baden-Baden, der Stadt Karlsruhe gehörig, beherbergt zurzeit 37 weibliche Gäste. Die Aufenthaltskosten sind bekanntlich auf 2,50 M. pro Tag festgesetzt.

Neues vom Tage.

Drei Arbeiter ertrunken.

Grabosa (Dalmatien), 9. Juli. Bei der Bösung eines Dampfers brach im hiesigen Hafen die Schiffsbrücke. Dabei stürzten 16 Arbeiter ins Meer, 3 ertranken, die anderen konnten gerettet werden.

Der Hausvater Kolander.

Ithoe, 9. Juli. In dem bei der Strafkammer seit drei Tagen verhandelten Prozeß gegen den Hausvater des Mädchen-Apils Wlohmische Wilkinis, Kolander, wurde heute das Urteil gefällt. Das Gericht erkannte wegen 6 Fällen schwerer Körperverletzung und zwei Fällen vollendeter Nötigung auf eine Gesamtsstrafe von 8 Monaten Gefängnis. Der Angeklagte wurde in Untersuchung zurückgeführt, in der er wegen Verdachts der Verleitung zum Meineide sitzt. Frau Kolander wurde freigesprochen. In der Begründung kam zum Ausdruck, daß beiden Angeklagten das Bütigungsrecht zugestanden habe, daß es aber von Kolander überschritten worden sei.

Was ist eine vornehme Heirat? Darüber gibt folgendes Inserat der „Neuen Freien Presse“ Auskunft:

Vornehme Heirat!

Freiherr, 25 J., Itabel, deutscher Garde-Maj.-Offizier, dipl. Carriere (Ministersohn), Attaché, in 1 Jahr Legationssekretär, wünscht Heirat mit reicher Dame. Streng reell. Diskretion Ehrensache. Direktor Briefwechsel. Vermittler verbeten. Offerten unter „Diplomat 77406“ befördert die Annoncen-Expedition M. Dufes Nachf., Wien I., Postzeile 9.

Allerdings ein Diplomat, dieser Ministersohn!

Briefkasten der Redaktion.

Mutterstraße an der Gewichtswage für Fleisch betreffend. Einschubung bedarf vor der Aufnahme persönlicher Rücksprache. Kommen Sie in die Redaktion.

Briefkasten des Arbeiter-Sekretariats.

M. J. 1. Außer dem Adressaten sind zur Empfangsbescheinigung eines Einschreibebriefes auch die Ehefrau und erwachsene (über 16 Jahre alte) Kinder berechtigt. 2. Strafvorfahrung tritt in dem mitgeteilten Falle nur auf Antrag ein.

E. A., Rheinfelden. Eine Vergütung für diese Dienstleistungen im erteilten Haushalt kann nur im Falle ausdrücklicher Vereinbarung beansprucht werden.

J. A., Baden. 1. Javohl, die Kirchensteuer muß bezahlt werden, bei Nichtbezahlung kann der Lohn gepfändet werden. 2. Für die örtliche Kirchensteuer ist das Gemeindesteuerkataster maßgebend, von 100 M. Gemeindesteuerkapital können bis zu 5 Pf. örtliche Kirchensteuer, mit Genehmigung der obersten Staatsbehörde auch noch mehr, erhoben werden. Für die allgemeine Kirchensteuer können bis zu 20 Pf. von 100 M. Einkommensteueranschlag erhoben werden.

Vereinsanzeiger.

Karlsruhe. (Gesangverein „Vallalla“.) Die Reisetilnehmer werden ersucht, sich morgen Sonntag früh 5.15 Uhr am Bahnhof einzufinden. Der Vorstand.

Karlsruhe. (Gesangverein „Gleichheit“.) Der auf Sonntag, den 11. Juli, bestimmte Ausflug fällt wegen schlechten Wetters aus und findet am Sonntag, 18. Juli statt. Der Vorstand.

Baden-Baden. Am Sonntag, den 11. Juli, findet ein gemeinschaftlicher Spaziergang nach dem Heroldsauer Wasserfall statt. Treffpunkt: Richtentalerstraße (russ. Kirche), nachmittags Punkt 2 Uhr. Bei ungünstiger Witterung 8 Tage später. 3552

Bruchsal. Am Sonntag den 11. Juli, nachmittags halb 4 Uhr, feiert der Arbeitergesangverein „Harmonie“ im Garten der „Neuen Sonne“ unter gefälliger Mitwirkung der städtischen Kapelle sein diesjähriges Gartenfest, wozu wir unsere Passivität, sowie Freunde und Gönner freundlichst einladen. 3521 Der Vorstand.

Unsere Abonnenten

machen wir darauf aufmerksam, daß das Abonnementgeld für Juli fällig ist. Den Betrag wolle man bereit halten, damit den Einlieferern unnötige Wege erspart bleiben. Ganz besonders richten wir an die ledigen Abonnenten das Ersuchen, das Abonnementgeld rechtzeitig bei ihren Logisgebern zu deponieren.

Karlsruhe, den 10. Juli 1909.

Verlag des „Volksfreund“.

Geschäftliches.

En gros Julius Strauß, Karlsruhe En détail

Kaiserstraße 189, zwischen Herrn- und Waldstraße. Größtes Spezialgeschäft in Besagartikeln, aller Arten Befestigung, Passanterien, Spitzen, Kröpfen, Weißwaren, Handschuhen, Strümpfen, Stravatten, Fächeren zc. zc. Ständiger Eingang von Neuheiten. — Telefon 872. Blusen, halbfertige Roben zc. sehr preiswert!

Kauthaus zum Geist Freiburg i. Br.

Vorteilhafte Einkaufsquelle für Buckskin, Kleiderstoffe, Leinen- und Baumwollwaren, Gardinen, Teppiche, fertige Wäsche, Aussteuerartikel, Bettfedern und Flaumen, komplett aufgerichtete Betten für Kinder und Erwachsene. Größtes Lager am Platze. Jos. Herzog Nachf., Münsterplatz 9.

Auf Credit! Herren-, Knaben-, Damen- und Mädchen-Konfektion. Manufakturwaren. Einzelne Möbelstücke sowie vollständige Wohnungs-Einrichtungen in jeder Preislage. Mindest Anzahlung. Sehr besorgene Bedienung. Credithaus Jffmann Lammsstr. 6 Karlsruhe Lammsstr. 6

Bananen. Feinste westindische. Um dieses wohlschmeckende, nahrhafte und bekömmliche Obst, das in England und Amerika schon seit vielen Jahren sehr beliebt ist und dort in riesigen Mengen konsumiert wird, auch bei unserer werten Kundenschaft einzuführen, verkaufen wir dem Gewicht nach per Pfd. 30 Pfa. Wir bitten nur um einen Versuch. Ferner aus direktem Waggon: Italiener Birnen Pfd. 25 Pfa. Italiener Äpfel (Kochäpfel) Pfd. 25 Pfa. Italiener gelbe Pfäumen Pfd. 25 Pfa. Italiener Tomaten Pfd. 20 Pfa. — vsehlen 8550 Pfannkuch & Co. G. m. b. H. in den bekannten Verkaufsstellen.

Pfänder-Versteigerung. Am Mittwoch, den 14. Juli 1909, vormittags von 9 Uhr und nachmittags von 2 Uhr an, findet im Versteigerungslokal des Reichshauses: Schwabenstraße 6, II. Etod, die öffentliche Versteigerung der verfallenen Pfänder Nr. 22707 bis mit Nr. 24845 gegen Barzahlung statt. Das Versteigerungstotal wird eine halbe Stunde vor Versteigerungsbeginn geöffnet. Die Kasse bleibt am Versteigerungstag geschlossen. Karlsruhe, den 3. Juli 1909. Städtische Pfandkass.

Trunksüchtige und deren Angehörige werden sich an die Beratungsstelle für Alkohol-Rathaus II. St. Zimmer 92 a, Eingang Zähringerstrasse. Kostenfreie Auskunft an indomane. Schöne 2 Zimmerwohnungen mit Kochgas im Hinterhaus auf sofort oder später zu vermieten. Näheres Müppurstr. 20 Dureau. 3083

Holz zum Anfeuern, in verschiedenen Sorten, durchaus trocken, Jenin. M. 1.50, bei 5 St. M. 1.40 frei ins Haus. Mühlholz für Webereifäuser fortwährend zu haben. Friedrich Reich, Karl Wilhelmstraße 66. Eine 4 Zimmer-Mausarden-Wohnung an ruhige Familie zu vermieten. Zu erfragen: Gottesacker 29r. Segensfeldstraße 1, 3. Etod gr. möbl. Zimmer mit separ. Eingang billig zu verm. Marienstr. 74, 4. Et. rechts, ist ein möbl. Zimmer auf 15. Juli od. später zu vermieten. Kanariennebengegel billig zu verkaufen eventuell zu verkaufen Luisenstraße 45, Stg. 2. Et. Regulator, großer, neuer, ist zu verkaufen. Anabel, Hofenstr. 24, 2. Sofa gut erh. billig zu verkaufen. Herrenstr. 6. Juchthäfen, franz. Bidet, reis, Bringeform, ist billig zu verkaufen. — Mühlburg, Glückstraße 7, 2. Etod rechts. Kinderwagen gebraucht, 3. St., ist eine schöne 2 Zimmerwohnung mit Küche u. Zubehör auf 1. Aug., desgleichen 1 Wohnung, 1 Zimmer u. Küche, im 1. Etod auf 1. Okt. bill. zu verm. Näheres im 4. Etod links. 3545 zu verkaufen. Morgenstr. 57, 1.



Schuhwaren

zu hervorragend billigen Preisen

Für Damen:

- Art. 8201. Schwarz Chevreau-Schnürstiefel, Derbyschnitt, Lackkappen, eleg. Façon per Paar Mk. **5.90**
- Art. B 1. Eleg. braune echt Chevreau - Schnür - Halbschuhe, Derbyschnitt, gr. Oesen per Paar Mk. **5.90**
- Art. 6956. Hocheleg. braune echt Chevr. - Halbschuhe L.XV., Absatz, mod. Façon per Paar Mk. **7.75**

Für Herren:

- Art. 9344. Braun Ziegenleder-Hakenstiefel ohne Seitennaht, mod. Façon per Paar Mk. **6.95**
- Art. 9188. Echt Boxcalf-Hakenstiefel ohne Aussennaht, elegante Form per Paar Mk. **7.50**
- Art. Nd. Eleg. braune echt Chevreau-Hakenstiefel, Goodyear-Welt, mod. Façon per Paar Mk. **10.50**

Art. No. **Kräftiger Kalbin-Oesen-Stiefel**, geeignetste Façon für die Jugend

Nr. 27-30	Nr. 31-35
Mk. 4.25	Mk. 4.95

C. Korintenberg, Karlsruhe, Kaiserstrasse 118.

Kaiserstr. 133
zwischen Marktplatz und Kreuzstrasse.

Program vom 8. bis 14. Juli 09.

- Unter der Fahne.** Sehr schönes Drama.
- Internationale Hundeausstellung in München 1909.** Sehr interessant.
- Eine wilde Jagd.** Sehr originell.
- Die eiserne Maske.** Sehr schönes histor. Drama.
- Damenparade.** Schönes Tonbild.
- Arabische Pilgerfahrt.** Hochinteressante Aufnahme.
- Mephistos Liebelei.** Herrlich koloriertes Verwandlungsbild.
- Judith überlistet Holofernes.** Schön koloriertes Drama. Schön 3546

Sozialdemokrat. Wahlverein Durmersheim.
Am Sonntag, den 11. Juli, feiert der Wahlverein Durmersheim sein

3. Stiftungs-Fest
verbunden mit Musik- und Gesangsvorträgen, sowie Preisfeiern, Platten- und Ballwerfen.
Zahlreichen Besuch auch seitens der auswärtigen Arbeiterschaft leben wir entgegen
8558 Der Vorstand.

Arbeiter-Radfahrer-Verein „Pfeil“ Unterwiesheim.
Sonntag, den 11. Juli, findet unser **erstes Stiftungs-Fest**
statt, verbunden mit Preisfeiern, Preisfeiern, Glücksrad und Glücksfahren, abends Ball im Gasthaus zur Rose. Bei schlechtem Wetter findet das Fest 8 Tage später statt. Sämtliche Sportsvereine und Gönner des Vereins sind freundlichst eingeladen.
3520 Der Vorstand.

Unterzeichneter Tanzlehrer erlaubt sich hiermit anzugeben, daß am Mittwoch, den 14. d. M., ein **neuer Tanzkurs** in der Restauration zur „Westendhalle“ beginnt, woran noch einige Herren und Damen teilnehmen können. Um geneigten Zutritt bittet
3541
Rudolf Henkler u. Frau
Tanzlehrer
Gardstraße 40, 2. Stock
wofelbst auch Anmeldungen entgegen genommen werden.

Beliebt
bei Allen ist die allein echte: **Stiepenperd-Fleischmilch-Soße** v. Bergmann & Co., Nabebeck, denn diese erzeugt ein zartes, reines Geschicht, rosiges jungfräuliches Aussehen, weiße sammeltweiche Haut u. spendend schönen Fein. à Stück 50 Pf. in der Carl Roth, Grobrogerei, Herrenstr. 20, S. Bieler, Kaiserstr. 222, J. J. Dehn Kauf, Bähringerstr. 55, W. H. Fischer, Amalienstr. 10, Kronen-Apothek, Bähringerstr. 43, Adler-Apothek, Schützenstr. 21; O. Wenzel, Karlstraße 98; Anton Hühner, Söfienstr. 128; in Mühlburger Straßrogerei. 1018

Lederhandlung Mühlburg
Großes Lager in Sohlleder und Sohlenanschnitt, sowie Schuhmacherbedarfartikel.
Eduard Frisch,
Rheinstr. 34 b.

Nur solide, billige **Schuhwaren** aller Art kauft man am besten bei **Wilh. Möller,**
Geibelstr. 4 beim Mühlburger Bahnhof

Arbeitsstellung sucht
verlange die „Deutsche Vakanzenpost“ Sölingen 51.

Geld-Darlehen, 5% Matr. rückzahlg. gerichtl. nachgewies. reell Selbstgeb. **Dießner**, Berlin 289, Belle-Alliancestr. 67, Müldort. 2468

Damen- u. Kinderkleider werden billigst angefertigt
Schützenstraße 62, 3. St.

Gesangverein „Bruderbund“
Karlsruhe-Mühlburg. 3554
Sonntag den 11. Juli, vor abends 5 Uhr ab **Gemütliches Beisammensein**
mit Tanzunterhaltung im Vereinslokal („Württembergischer Hof“). Hierzu sind die verehr. Mitglieder nebst Angehörigen freundlichst eingeladen.
Der Vorstand.

Deutscher Transportarbeiter-Verband
(Büro u. Arbeitsnachweis: Winterstr. 20. Telefon 541.)
Den Mitgliedern zur Kenntnis, daß wir laut Tarifvertrag die **Arbeitsvermittlung für die Konsumvereine** im Gau Württemberg-Oberbaden-Gesäß zu besorgen haben. Geeignete Respektanten wollen sich in unserem Büro vormerken lassen.
3560
Der Arbeitsnachweis ist vollständig kostenfrei.
Der Gauvorstand.

Arbeiter-Diskussionsklub.
1. Das Grob. Kupferstichkabinett hat sich zu einer **Hans Thoma-Ausstellung** für unsere Klubmitglieder bereit finden lassen. Die Ausstellung wird am **Sonntag, den 11. Juli**, um 9 Uhr vormittags eröffnet. Herr Galteie-Inspektor Dr. Köstly wird die Güte haben, zu geheimer Zeit die ausgestellten Kunstwerke zu erläutern.
2. Der evang. Männerverein der Südstadt hatte die **Freundlichkeit**, den Klub zum Besuch der **Bilder-Ausstellung** im Gemeindehaus der Südstadt einzuladen. Wir ersuchen daher unsere Mitglieder, sich dort am **Dienstag, den 13. Juli**, abends 7/9 Uhr, einzufinden. Herr Kunsthändler **Onken** hat die Führung gütigst übernommen. Im Anschluß an die Besichtigung Diskussion.
Teilnahme an beiden Veranstaltungen auch für Gäste kostenfrei. 3553
Der Vorstand.

Stadt Pforzheim.
Morgen Sonntag, von nachmittags 4-11 Uhr:
Grosses Konzert.
Prima hausgemachte Würst- und Fleischwaren, ff. Bier aus der Selbened'schen Brauerei, wozu höflichst einladet
8557
Albert Bauer, Metzger und Wirt.
Garantiert reinen **Bienenhonig** (selbst gezüchtet)
das Pfund mit Glas Mk. 1.10, ohne Glas 1 Mk. hat zu verkaufen
3551
H. Rabold, Bäckermeister
Marienstraße 31.

Radrennklub Karlsruhe
veranstaltet morgen, Sonntag, den 11. Juli, von nachmittags 3 Uhr ab, im Restaurant zum „Gottesdauer Schloß“ sein diesjähriges **Garten-Fest**
verbunden mit Volksbelustigung, Tanz, Glücksrad und Preisfeiern, wozu sämtliche Mitglieder, sowie Freunde und Gönner dieses Sports freundlichst eingeladen sind.
3556
Der Vorstand.
NB. Das Preisfest beginnt heute abend 8 Uhr.

Wirtschaftsübernahme und Empfehlung.
Freunden, Bekannten und Gönnern die Mitteilung, daß ich seit 1. Juli die **Restoration Köllenberger Werderplatz** übernommen habe.
Durch Verabreichung eines feinen Stoffes hellen und dunklen Schrenpp'schen Bieres, reiner Weine, sowie prima kalter und warmer Speisen werde ich bestrebt sein, meine werthen Gäste aufs Beste zu bedienen und das Vertrauen zu rechtfertigen.
Meinen Saal zur Abhaltung jeglicher Festlichkeiten halte aufs Beste empfohlen.
3549
Billigen Mittagstisch.
Karl Dennig
Metzger u. Wirt.

== Vollständig von A-Z ist erschienen: ==
Meyers Sechste, gänzlich neubearbeitete und vermehrte Auflage
Grosses Konversations-Lexikon
Ober 150,000 Artikel und Verweisungen, 16,800 Abbildungen, 1525 Tafeln
20 Bände in Halbleder gebunden zu je 10 Mark
Prospekte und Probehefte liefert jede Buchhandlung
Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig

Mein Möbelgeschäft
befindet sich seit 1. Juli **Kaiserstrasse 19**
Erlaube mein bedeutend vergrößertes und gut angelegtes Lager zu besichtigen und die Preise mit denen der Konkurrenz vergleichen zu wollen. Für gute Lieferung ist mein Geschäft hinreichend bekannt.
Habe noch verschiedene Möbel vom alten Lager herübergenommen, welche ich nunmehr zu staunend billigen Preisen abgebe.
Karl Epple
nur Kaiserstr. 19. 3555

Buchhandlung Volksfreund
Markgrafenstraße 26
empfiehlt das neue **Realienbuch 1909**
für Volks-, Bürger- u. Töchterkassen; enthaltend: Geographie, Geschichte, Gesundheitslehre, Naturgeschichte, Naturlehre und Chemie. — Mit 252 Abbildungen.
Zwölfte Auflage. Preis 1.60 Mk.
Sämtliche Schulartikel nach Vorschrift.

Standesbuchauszüge der Stadt Karlsruhe.
Eheschliefungen vom 3. Juli: Georg Buchardt, Oberpreussisch, Schuhmacher hier, mit Anna Kienle von Pforzheim. Franz Busfelbaum von Hamburg, Straßenbahndirektor hier, mit Ida Stober von hier. Benjamin Weber von Landen, Tagelöhner hier, mit Luise Voegele von hier. Anders Meersburg, Adolf Weder von hier, Reg.-Assistent in Weiden, hier, mit Eva Bräutigam von Wörsch. Karl Gerbe von Mühlburger, mit Maria Krummich von Sträßburg. Wilhelm Adelung von Mühlburg, Ingenieur alda, mit Johanna Witzel von hier. Wilhelm Haider von Heßgömpen, Wagenwärter alda, hier, mit Ida Kemmele von Obergömpen. Anton Müller von Bruchsal, Maler hier, mit Emma Lamprecht von Königsbrunn. Wilhelm Reefe von Eber, Trompeter hier, mit Emilie Wörsch von Wörschingen. Karl Malch von hier, Fabrikarbeiter hier, mit Frieda Keller von hier. Alfred Gehres von hier, Kaufmann hier, mit Frieda Keller von hier. Albrecht Nitz von Röhren, Ingenieur-Praktikant hier, mit Johanna Schmidt von Röhren. Friedrich Bäuerle von Mühlstadt, Schneider hier, mit Stefanie Reher von hier.